



Dann werden die Gerechten

leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. - Math. 13, 43

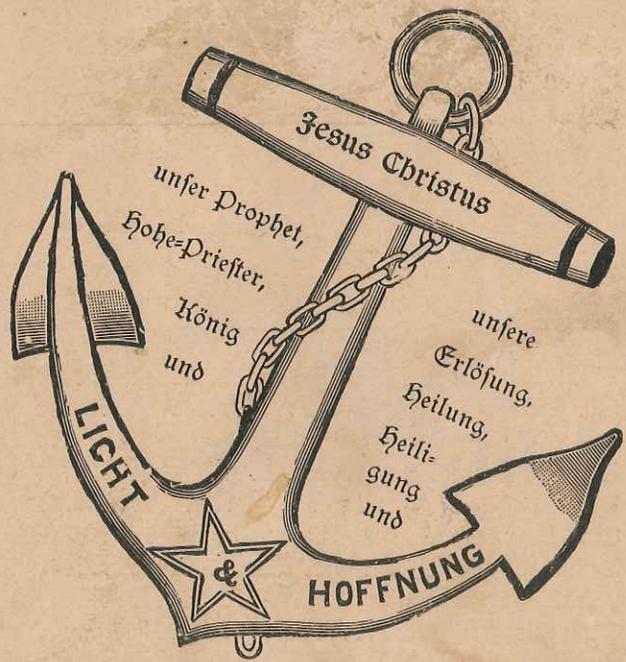
# Licht und Hoffnung

Setzt eure Hoffnung „ganz“ auf die Gnade. 1 Pet. 1, 13.

II. Jahrgang.

Chicago, Jan. 1895.

No. 10.



Erscheint monatlich und kostet 75 Cents jährlich, bei Vorausbezahlung.

Alle Bestellungen, Aufsätze und Gelder sende man an den Editor,  
**Rev. J. A. Sprunger,**  
 S. W. Ecke Harrison und May Straße, Chicago, Ill.

MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

„Licht und Hoffnung“ ist ein Vertreter eines nicht confessionellen Werkes, und erwartet daher nicht als Kind in den Familien aufgenommen zu werden, wie ihre eigenen Kirchenblätter, bittet aber freundlich um die Erlaubniß jede Familie monatlich einmal zu besuchen, und verspricht zugleich, wenn sie ihm das nöthige Reisegeld, 75c per Jahr, geben, nebst den Nachrichten von der Diakonissen-Arbeit manche segensbringende Unterhaltung mit ihnen anzuknüpfen über das Wort Gottes.

#### Inhaltsverzeichnis.

Waisenhaus Licht und Hoffnung.....	145
Die Chicago Judenmission.....	146
Das Diakonissen-Hospital in Cleveland, Ohio.....	147
Diakonissen-Hospital in Detroit.....	148
Die Liebe Christi dringet uns also.....	149
Eine Sonntagnachmittag-Versammlung in der Anstalt	151
Der Beruf der Diakonissen.....	153
„Seine Güte währet ewiglich.“.....	154
Sind wir fruchtbar?.....	155
Ein Zeugniß von göttlicher Heilung.....	156
Ein Reisebericht von Franz Hauser.....	156
Der Unglaube Israels.....	157
Finanz-Bericht.....	159
Quittungen und Liebesgaben.....	160
Bibelconvention.....	160

Wenn  
Waisenhaus  
doch die  
noch wei  
Waisenhaus  
baut und  
meinscha  
sie auch  
und folg  
Aufn  
Kindern  
auf  
schränkt  
Eltern  
Kirchen  
das  
derart  
durch  
nahme  
das  
Kirch  
wird,  
ein g  
dürfnis  
sen-An  
nicht  
fallene  
rechte  
von ei  
und m  
Mutter  
einige  
Anstalt  
daß  
finde  
T  
von  
und

# Licht und Hoffnung.

Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Heb. 13, 8.

Jahrgang II. No. 10.

Chicago, Januar 1895.

Preis: 75 Cents, bei Vorausbezahlung.

## Waisenhaus Licht und Hoffnung.

Frau J. A. Sprunger, Oberin

Wenn auch die Vereinigten Staaten viele Waisenhäuser aufzuweisen haben so übersteigen doch die Bedürfnisse das was gethan wird immer noch weit. Auch sind viele von den bestehenden Waisenhäusern Kircheneigenthum, waren gebaut und werden erhalten von ihrer eigenen Gemeinschaft und daher ist es selbstverständlich, daß sie auch geführt werden im Interesse der Kirche,

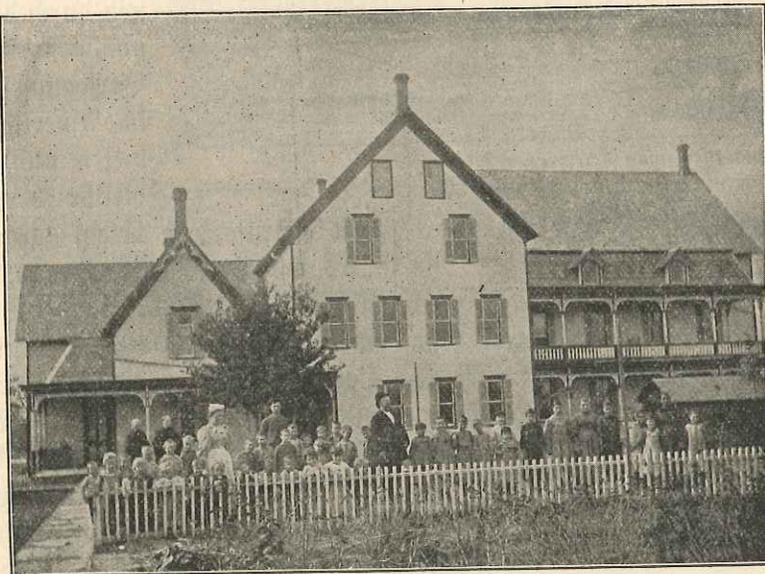
und folglich ist die Aufnahme von Kindern auch nur auf solche beschränkt, wo ihre Eltern Glieder der Kirche waren, oder das Verhältniß derart ist, daß durch die Aufnahme der Kinder das Interesse der Kirche erweitert wird, daher bleibt ein großes Bedürfniß für Waisen-

Anstalten für solche Kinder, deren Eltern nicht Glieder einer Kirche waren. Viele der gefallenen Mädchen sind Waisenkinder, die keine rechte Erziehung genossen haben, sondern nur von einem Ort zum anderen geschoben wurden, und nie erfahren haben was es meint ein liebendes Mutterherz zu haben, das über sie wacht. Vor einiger Zeit war ein solches Mädchen in unserer Anstalt, und oft hat sie geseufzt in ihren Gebeten, daß doch der Herr geben möchte, daß die Waisenkinder von einer Mutter möchten erzogen werden.

Trotz der vielen Waisenhäuser werden Hunderte von Kindern jährlich auf die Polizei geschleppt und von dort in die katholischen Anstalten gethan

oder sonst untergebracht ohne Rücksicht auf eine christliche Erziehung. Wenn wir gedenken, wie viele Mittel der Herr der Christenheit anvertraut hat, so müssen wir fragen, ist es nicht bald an der Zeit, daß nach dem Befehl Gottes für die Waisen gesorgt wird nach Leib und Seele, und daß man mehr um des Herrn und der Armen verlassenen Kinder willen die Arbeit aufnimmt als um die Kirche zu verherrlichen. Wenn es einmal dahin kommen würde, daß in den verschiedenen Abtheilungen der Kirche für's Erste die Ehre des

Herrn gesucht würde anstatt die der Kirche, dann würden die unnötigen Kirchenwände zum größten Theile schwinden, und die Mittel, die heute gebraucht werden unnötiger Weise einander zu bekämpfen, könnten dann verwendet werden zum Wohl der Nothleidenden. O, daß

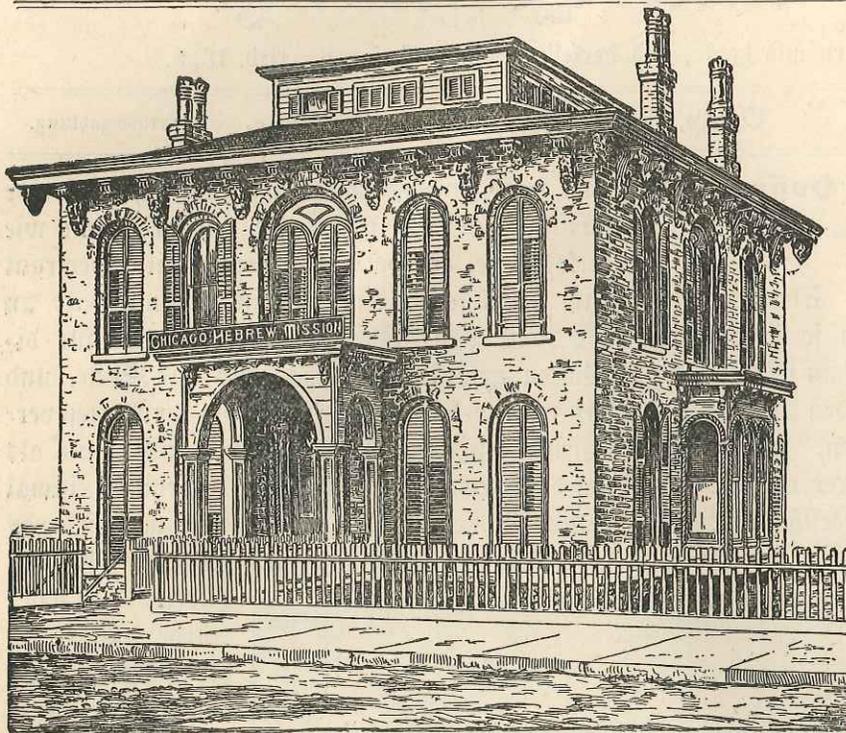


doch bald das Liebesfeuer in den Herzen brennen möchte, dann würde mehr nach den himmlischen Schätzen gefragt werden die nie veralten, noch von den Motten und Rost verzehrt werden.

Laß dein Brod über's Wasser fahren, so wirst du es finden nach langer Zeit. Pred. 11, 1.

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten. Jak. 1, 27.

— Wenn die Bibel die Weltherrlichkeit hielte, könntet ihr sie alle auswendig, und sie zehnjährige Kinder schon.



Schwester Anna Scheidegger, Oberin.

### Die Chicago Judenmission.

Von Thos. M. Chalmers.

Für lange Jahrhunderte hat die Kirche sehr wenig für das Heil der Juden gethan. Viele dachten, daß ein Jude nicht gerettet werden könne, und Viele scheinen diese Meinung heute noch zu haben, aber Christus sagte: „Prediget das Evangelium aller Creatur,“ und dieses schließt ebenfalls die Juden ein; und Paulus schreibt: „Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen. Es war Pauli beständige Weise, das Evangelium zuerst den Juden zu bringen und erst hernach den Heiden zu predigen. Der Leib Christi ist zusammengesetzt aus Juden und Heiden. Siehe Eph. 2, 14.; 3, 6. Paulus sagt: „Also geht's auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen, die überblieben sind nach der Wahl der Gnaden.“ Römer 11, 5. Es ist unsere Pflicht den Juden das Evangelium zu predigen, daß diese Uebergebliebenen gesammelt werden. Nachdem diese Ausammlung von Juden und Heiden vollendet ist, wird das ganze Volk Israel

gerettet werden. Siehe Apstg. 15, 14.—16. Röm. 11, 25. 26. Esa. 60, 21.

Durch das letzte Jahrhundert wurde ziemlich viele Missionsarbeit unter den Juden betrieben, und ungefähr 100,000 Juden wurden bekehrt. Im Anfang dieses Jahrhunderts waren nur 35 bekehrte Juden in ganz England. Nun zählen sie 50,000. Es wirken nun zu dieser Zeit nahezu 500 Missionare unter den Juden, und neue Arbeit wird unter ihnen durch die ganze Welt aufgenommen. Gott ruft in seiner Vorsehung laut zu den Christen in Amerika, den Juden zu helfen und seine Verheißung, die Er Allen, die für den Frieden

den Jerusalems beten, gegeben hat, lautet: „Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!“ Ps. 122, 6. In New York sind 250,000 Juden, in Chicago 100,000, in Philadelphia und St. Louis 50,000 in jeder. Wir haben zusammen 800,000 Juden im Lande. Viele Tausende von diesen kamen aus Rußland und Polen, und wenn wir ihnen das Evangelium vorenthalten, wird Gott uns zur Rechenschaft ziehen dafür. Will die Kirche Christi sich ihres Blutes schuldig machen?

Die Missionsarbeit unter den Juden in Chicago wurde am 5. Dezember 1887 durch Rev. Bernard Angel, einen bekehrten Juden, angefangen. Nach einiger Zeit wurde die Chicago Hebrew Mission organisiert als ein inter-denominationaler Verein um dieses Werk zu unterstützen. Ein Missionshaus wurde errichtet im No. 22 Margaret Str., wo das Werk vorangeführt wird. Herr Angel brachte den letzten Sommer in Europa zu, und legte bei seiner Rückkehr die Arbeit unter den Juden in Chicago nieder, und arbeitet nun in New York als Missionar unter ihnen. Pastor J. A. Sprunger von der Missionsgesellschaft Licht und Hoffnung in

Chicago  
und be  
Werk so  
men Ju  
Diafor  
suche un  
Ebenso  
Michig  
für die  
gerer J  
ist nun  
Es wer  
dienst  
Bibels  
letzten  
was se  
gehen  
verhei  
wird  
Missio  
zige J  
Ausst  
fungen  
wir v  
Freun  
Söhne  
nare  
Auf  
gelim  
kehrt  
zu G  
12. I  
17.  
gebie  
31,  
Und  
„Sch  
deff  
sie a  
so m  
find  
ber

Siehe Apftg.  
11, 25, 26.

Im Jahrhun-  
derte viele Mis-  
den Juden  
gefähr 100,  
den bekehrt  
s Jahrhun-  
35 bekehrte  
land. Nun  
Es wirken  
nahezu 500  
den Juden,  
rd unter ih-  
Welt aufge-  
st in seiner  
den Christen  
Juden zu  
Verheißung,  
ir den Frie-  
at, lautet:  
ich lieben!"  
000 Juden,  
ia und St.  
zusammen  
aufende von  
t, und wenn  
alten, wird  
ir. Will die  
dig machen?  
den in Chi-  
durch Rev.  
uden, ange-  
ie Chicago  
inter-deno-  
k zu unter-  
errichtet im  
Berk voran-  
den letzten  
bei seiner  
in Chicago  
rk als Mis-  
prunger von  
Hoffnung in

Chicago wurde zum Superintendenten erwählt, und beabsichtigt nun mit Gottes Hülfe das Werk so voranzuführen, daß etwas unter den armen Juden in Chicago gethan wird. Er schickte Diakonissinnen in das Missionshaus, die viele Besuche unter den armen jüdischen Familien machen. Ebenso ist es ihm gelungen, Rev. Ramseyer von Michigan als deutschen Prediger zu gewinnen für die Arbeit. Schreiber dieses hat sich seit längerer Zeit für die Judenmission vorbereitet und ist nun angestellt die englische Arbeit zu thun. Es werden jeden Samstag und Sonntag Gottesdienste unter ihnen gehalten. Ebenso wurde eine Bibelschule eröffnet. Das Werk hat im Laufe letzten Sommers sehr gelitten und es ist nun etwas schwierig, es wieder aufzuarbeiten, aber wir gehen im Glauben und Gebet voran. Gott hat verheißen mit Seinen Dienern zu gehen, und wird niemals Sein Wort brechen. Der große Missionar Judson wurde einmal, ehe er eine einzige Bekehrung hatte, gefragt, „wie sind Deine Aussichten?“ „Sie sind so klar wie die Verheißungen Gottes,“ war die Antwort. Das sagen wir von dem Werk unter den Juden. Christliche Freunde, wachet auf und interessirt Euch in den Söhnen Jakobs. Sie werden die großen Missionare der Zukunft sein, und es ist jetzt Gottes Ruf an uns, aufzustehen und ihnen das Evangelium zu bringen. Wenn einmal die Juden bekehrt sind, wird sich die ganze Welt zu Gott kehren. Siehe Röm. 11, 12, 15. Ps. 98, 5. Apftg. 15, 16, 17. Gedenket daran, daß Gott uns gebietet, für Israel zu beten: Jer. 31, 7. Jesaja 45, 11.; 62, 6. 7. Und es ist die Bundesverheißung: „Ich will segnen, die dich segnen.“

— Eine Münze trägt das Bild dessen, der sie schlagen läßt und dem sie angehört. Gehören wir Jesu an, so müssen wir sein Bild tragen, sonst sind wir Falschmünzer.

— Tausend falsche Frommen haben mehr Gößen als die Heiden.

### Das Diakonissen-Hospital in Cleveland, Ohio.

Seit der Eröffnung unseres Hospitals, am 4. Oct., haben wir hier 37 Kranke gepflegt, drei davon sind während unserer Pflege in die Ewigkeit abgerufen worden.

Der Herr hat in dieser kurzen Zeit reichlich gesegnet, so daß wir die lieben Leser ersuchen möchten, mit uns den treuen Gott zu loben. Er hat gesegnet in geistlicher und irdischer Hinsicht. Wir durften mehrere theure Seelen unter das Kreuz Christi bringen, wo sie Ruhe und Frieden fanden für ihre geängsteten Seelen, und konnten aus dem Hospital entlassen werden, geheilt nach Leib und Seele. Auch im Zeitlichen hat der Herr reichlich gesegnet, und treu gesorgt. Manche Wunde durften wir verbinden, manch heiße Stirne kühlen, manche Thräne trocknen, und manchem verwundeten Herzen Trostworte mittheilen.

Es bringt solche Befriedigung und Seligkeit in unsere Herzen, wenn wir so schwer heimgesuchten Menschen Hilfe leisten dürfen, wie z. B. einem schwerverwundeten Vater einer armen Familie, den wir gegenwärtig in unserem Hospital verpflegen. Er ist 70 Fuß hoch herunter gefallen beim Bauen eines Kamins; seine Knochen sind zersplittert und gequetscht, jedoch ist er nicht tödt-



Diakonissen-Hospital in Cleveland. Schwester M. Gerber, Oberin.

lich verwundet. Wenn wir ihm seine bescheidenen Mahlzeiten überreichen, so rollen oft große Thränen über seine Wangen herunter, indem er sein Essen zurück weist und sagt: Ich mag nicht essen, weil meine Frau und meine vier Kleinen zu Hause hungern müssen. Wie ist oft da ein freundliches Wort einer Diakonissin wie ein Balsam auf ein verwundetes Herz.

Eine Frau wurde vor einigen Wochen in unserem Hospitale operirt. Ein mit Eiter angefülltes Gewächs wurde ihr aus dem Leibe geschnitten, das etwas über 23 Pfund gewogen hat. Als die schwer Geprüfte hier in unserem Hospital zwischen Tod und Leben schwebte, wurde ihr Mann vom Herzschlag gerührt und Morgens todt im Bett gefunden. Das war eine traurige Scene — der Vater todt im Bett, die Mutter im Hospital in Lebensgefahr und die vier kleinen Kinderchen weinend im kalten Zimmer. Die Mutter ist noch hier, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Geliebte, stellt euch vor einen solchen Fall, in Schmerzen und mit tief verwundetem Herzen in einem unchristlichen oder katholischen Hospital liegend, seinem traurigen Schicksal überlassen, ohne göttlichen Trost und himmlischen Balsam. Welch ein Vorrecht für solch schwer heimgesuchte Leidende, von christlichen Händen gepflegt zu werden. Sollen wir nicht von Herzen dem Herrn danken, daß er uns würdigt und es uns möglich macht, der leidenden Menschheit eine hilfreiche Hand zu bieten. Eine große Hilfe für das Hospital ist der Frauen-Nähverein, der Aufopferung und Arbeit nicht scheut, um dem Werk voran zu helfen, und die Noth und Armuth zu lindern.

Wenn wir, I. Geschwister, die Grenzscheide eines alten Jahres überschritten haben, und wir nicht wissen, wie viel Noth und Elend uns begegnen wird im neu angetretenen Jahre, so laßt uns das festhalten: Hat der treue Gott uns so reichlich überschüttet mit Segnungen im lektverfloffenen Jahre, und durch so manche Schwierigkeiten hindurch geholfen mit Seinem starken Arm, Er wird nicht weniger thun für die, die auf Ihn trauen, im neuen Jahr. Der Herr ist mit uns, und die Vergeltung ist groß.

M. Gerber.

### Diakonissen-Hospital in Detroit.

Danket dem Herrn, prediget Seinen Namen, macht kund unter den Völkern sein Thun, verkündiget wie sein Name so hoch ist, lobsinget dem Herrn, denn Er hat Sich herrlich bewiesen, solches sei kund allen Landen. Jes. 12, 4. 5.

Wenn der Herr besondere Segnungen giebt, so werden Seine Kinder auch mit besonderem Lobe Ihm gegenüber erfüllt. „Danket dem Herrn“ so schallte es in den letzten Wochen von mancher Lippe. Wir hatten die Freude, unseren Diakonissen-Vater Rev. J. A. Sprunger während der Einrichtung des Hospitales hier etwas über zwei Wochen bei uns zu haben. Unterdessen predigte er jeden Abend in der ersten Baptisten-Kirche zu einer zahlreichen Versammlung, wobei fast alle Benennungen der deutschen Leute in dieser Stadt vertreten waren. Der Herr salbte Sein Wort mit der Kraft Seines Geistes, und manches liebe Gotteskind wurde dadurch erquickt und inniger in die Gemeinschaft des Herrn gebracht.

Gestützt auf die Verheißung, „Mein Angesicht soll gehen damit will Ich dich leiten,“ verließen Schw. M. Rohm und Schreiberin dieses schon am 13. November das Mutterhaus in Chicago um Vorkehrungen zu treffen zur Einrichtung des Diakonissen-Hospitals, von dem schon in einer früheren Nummer des Licht und Hoffnung erwähnt wurde. Dasselbe ist No. 199 Beaufort Ave. und hat nebst der Wohnung für die Schwestern, Raum für 18—20 Patienten. Wir freuen uns tief in dem Bewußtsein, daß wir durch die Führung des Herrn hieher gekommen sind, denn der Herr ließ es von vornherein bei der Gründung an Glaubensproben nicht fehlen. Doch wir können Ihn nur preisen, denn Er ist treu zu Seinen Verheißungen gestanden, und durch Seine Gnade konnten wir den 17. und 18. Dec. die Eröffnung des Hospitals feiern. Die Eröffnungsversammlungen, die Abends in der Ersten deutschen Baptisten-Kirche, und Dienstag Nachmittags im Hospital abgehalten wurden, waren gesegnete Stunden, der Geist Gottes wehte fühlbar durch

## Detroit.

Seinen Namen,  
in Thun, ver-  
lobfinget dem  
bewiesen, sol-  
2, 4. 5.

ungen giebt, so  
sonderem Lobe  
dem Herrn“  
von mancher  
unseren Dia-

nger während  
er etwas über  
nterdessen pre-  
en Baptisten-  
nmlung, wo-  
eutschen Leute

Der Herr  
Seines Geistes,  
e dadurch er-  
aft des Herrn

ein Angeficht  
n,“ verließen  
dieses schon  
s in Chicago  
inrichtung des  
chon in einer  
Hoffnung er-  
Beaufort Ave.

e Schwestern,  
ir freuen uns  
rch die F ü h-  
en sind, denn  
der Gründung

Doch wir kön-  
ren zu Seinen  
Seine Gnade  
die Eröffnung  
ungsversamm-

eutschen Bap-  
mittags im  
ren gesegnete  
fühlbar durch

die Räume und Herzen, und die zahlreich vertre-  
tenen Theilnehmer aus den verschiedenen Ge-  
meinschaften versicherten uns, daß Detroit viele  
warme Herzen und bereitwillige Hände zur Be-  
treibung der christlichen Krankenpflege und der  
dabei beabsichtigten Seelenrettung hat. Das  
haben die lieben Leute nicht etwa nur mit Wort,  
sondern mit der That bewiesen, indem die Zahl  
der Mitglieder des Nähvereins, welcher zum  
Wohl des Diakonissen-Hospitals gegründet wurde,  
sich bei der Eröffnung schon auf 72 belief.

Der Verein besteht aus thätigen Schwe-  
stern der ver-  
schiedensten Ge-  
meinschaften, die  
Mühe und Selbst-  
verleugnung nicht  
scheuen um dem  
Werk des Herrn  
voran zu helfen,  
das haben sie schon  
bei der Eröffnung  
bewiesen: Möge  
der Herr all die  
lieben Schwestern  
ferner segnen und  
zu Seiner Ehre  
gebrauchen.

„Ein Tagewerk für den Heiland,  
Wie süß ist der Beruf,  
Es ist kein Zwingen,  
Es ist ein Dringen  
Der Liebe die Gott schuf.  
Was Er uns heißt,  
Giebt Er durch Seinen Geist,  
Ein Tagewerk für den Heiland,  
Das ist der Mühe werth.“

Mögen alle die lieben Leser fürbittend des  
Wortes hier gedenken.

Mit freundlichem Gruß, Eure geringe Mit-  
schwester

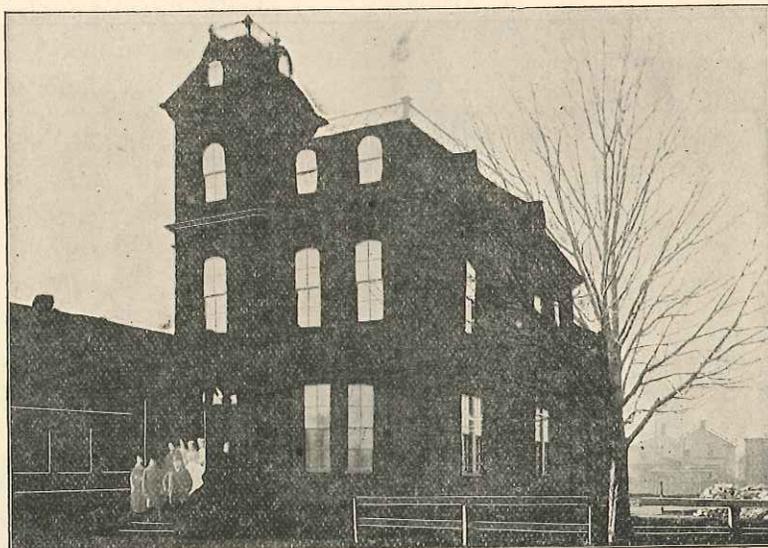
Mathilda Stierlen, Diakonissin.

— Zu unserer Erziehung ist nothwendig, daß  
Andere uns vorgezogen werden.

## Die Liebe Christi dringet uns also.

Liebe Freunde und Leser des „Licht und Hoff-  
nung“! Möge Folgendes unsere Neujahrslosung  
sein: „Lasset uns Gutes thun und nicht müde  
werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch  
ernten ohne Aufhören.“

Ich möchte Euch heute bitten, mir ein wenig  
in das große, in dem untersten Stock des Diako-  
nissenhauses sich befindende Nähzimmer zu folgen,  
das durch seine großen, auf die Straße führenden  
Fenster hell und freundlich aussieht, und durch



Diakonissen-Hospital in Detroit. Schw. M. D. Jede, Oberin.

einen großen Ofen  
angenehm erwärmt  
wird, und somit  
ein lieblicher Auf-  
enthaltort ist Die  
meisten sich darin  
befindenden Arbei-  
terinnen sind Mäd-  
chen, die sich in der  
Sünde verirrt hat-  
ten. Wir wollen  
Euch hiermit einen  
näheren Blick ge-  
ben über ihren Zu-  
stand, und die Ar-  
beit, mit der wir

sie beschäftigen im Nähzimmer. Wir haben  
unsere bestimmten Tage zum Nähen, nämlich  
Montag, Mittwoch und Donnerstag.

Dienstag und Freitag wird gestrickt und  
Samstag können die Mädchen für sich selbst  
arbeiten. Bei diesen Arbeiten finden wir die  
Mädchen sehr verschieden. Während manche mit  
gewandter Hand und Fertigkeit die Arbeit angrei-  
fen, sieht man bei andern so recht die Vernachläs-  
sigung mancher Mütter, die aus weicher, nach-  
giebiger Liebe zu ihren Töchtern versäumen,  
dieselben in den nöthigen Frauenarbeiten zu  
unterrichten, und lassen sie ihre Zeit vertändeln  
unter dem verkehrten Eindruck, daß es eine  
Schande sei zu arbeiten, und das Resultat ist,  
daß sie sich in der Welt und Eitelkeit verlieren,  
daher ist ihnen das Nähzimmer, wenn sie in

Anstalt kommen, ein fremdes Feld, und man muß, trotzdem es intelligente und begabte Mädchen sind, sie lehren wie Kinder. Sollen sie eine Nadel einfädeln, so zittern sie oft so, daß sie das Dehr nicht treffen, oft nehmen sie die Nadel in die rechte und den Fingerhut in die linke Hand und so weiter. Vom Stricken haben die meisten wenig Begriff. Da geht es manchmal von 12 auf 36 Maschen, und dann muß es eben wieder aufgemacht werden, was oft nicht so leicht geht. Doch ein Wort der Ermunterung genügt um wieder neuen Muth zu geben, denn giebt es manche, die einem die Geduld auf's Außerste erproben, so sind doch die meisten davon willig zu lernen und sehr dankbar für alle Mühe, die man anwendet um ihnen behülflich zu sein. Und haben sie dann einmal eine Schürze, ein Kinderkleidchen fürs Waisenhaus, eine Bettdecke oder gar einen Strumpf fertig, da leuchten ihre

Augen vor Freude in dem Bewußtsein, nun etwas Nützliches gethan zu haben.

Doch liegt dieser Unerfahrenheit in der Arbeit nicht in allen Fällen die Vernachlässigung einer Mutter zu Grunde, denn Manche sind Mädchen, deren Eltern früh gestorben sind und die unter fremden Leuten aufgewachsen sind, wo Niemand genug Liebe und Interesse für sie hatte, ihnen weder im Leiblichen noch im Geistlichen eine rechte Erziehung zu geben. So haben wir z. B. gegenwärtig Eine, die seit ihrem siebenten Jahre eine Waise war. Sie ist nun 19 Jahre alt und kann weder lesen noch schreiben. Welch ein Vorrecht

wäre es für solche Mädchen gewesen, in einer christlichen Waisenanstalt erzogen zu werden. Um 11.30 schließen wir unsere Vormittags-Arbeit, dann hat ein jedes Mädchen eine halbe Stunde Zeit, um einen Bibelvers auswendig zu lernen—welche deutsch, andere englisch, schwedisch und was dann immer ihre Sprache sein mag. Wir haben nämlich die Uebung, daß bei der Mittagmahlzeit jedes einen Bibelvers hersagt.

Da im Laufe des Sommers so viele aufgeweckt wurden und über ihr Seelenheil bekümmert, so ergab sich's daß wir eine Gebetstunde einräumten

für die Mädchen besonders, die jeden Nachmittag um 5 Uhr, wenn die Arbeit im Nähzimmer geschlossen ist, mit ihnen abgehalten wird von Schreiberin dieses. Da haben sie eine Gelegenheit, sich frei auszusprechen über ihren Seelen-Zustand. Der Strom des Geistes fließt mächtig in diesen Gebet-Stunden und es ist oft rüh-

rend, die kindlichen und offenen Bekenntnisse und Zeugnisse zu hören, so daß man oft an die Worte Pauli erinnert wird: Das Thörichte und Schwache vor der Welt hat Gott erwählt, auf daß Er zu schanden mache, was da etwas ist.

Es braucht bei dieser Arbeit nichts weniger als den wahren Jesus-Sinn und die Weisheit von oben. Es ist wichtig, daß die Mädchen gleich bei ihrer Aufnahme und bei ihrem ersten Eintritt in das Nähzimmer mit der nöthigen Liebe und Theilnahme behandelt werden, damit sie das Vertrauen gewinnen und fühlen, daß sie in einer Heimath sind. Auch hängt sehr viel von der



Hospital und Rettungsheim Licht und Hoffnung. Schw. N. C. Moser, Oberin.

Unterhaltung ab, die sie während der Arbeit führen, und die schönen geistlichen Lieder, die da oft gesungen werden mit frohem Muth während der Arbeit, hat schon Manche zur Ueberzeugung gebracht, daß es etwas Rechtes giebt im Christenthum, und in ihnen das Verlangen wachgerufen, auch fröhliche Gotteskinder zu werden. Dem Herrn sei die Ehre für das, was Er schon gethan hat.

„Seelen die in dunkler Nacht,  
 Werthlos liegen in dem Staub  
 Und von Jedermann veracht't —  
 Sucht der Heiland sich zum Raube.  
 Manche Fähigkeit liegt brach,  
 Oder steht im Sündendienst,  
 Die geheiligt glänzen mag  
 Als ein herrlicher Gewinnst.

Wenn getaucht in Jesu Blut,  
 Wird ein Saul zum Paulus oft;  
 Und die beste Arbeit thut,  
 Die, von der man nichts gehofft.  
 Kette, rette theure Seelen!

Denn der Heiland starb für sie;  
 Droben wird der Lohn nicht fehlen,  
 Kostet's hier auch viele Müh.“

Sophie Heil, Diakonissin.

### Eine Sonntagnachmittag-Versammlung in der Anstalt.

Es möchte manchem unserer lieben Leser Vergnügen machen, einen kleinen Blick in unsere Frauen-Versammlung zu haben, die wir jeden Sonntag-Nachmittag in unserer Anstalt hier in Chicago halten. Diese Versammlung ist besonders den Mädchen gewidmet, die in der Anstalt sind, und auch solchen, die Insassen waren, nun aber in Stellen sind, und sich am Sonntag-Nachmittag einfinden um der Versammlung beizuwohnen. Sie haben da eine Gelegenheit sich frei auszusprechen über ihren Seelenzustand und wir haben zugleich eine Gelegenheit ihnen durch das Wort Gottes und Gebet voranzuhelfen auf dem Heilsweg. Folgendes ist ein kurzer Bericht der heutigen Versammlung.

Es ist der letzte Sonntag im alten Jahr. Das Mittagessen ist vorbei, die Glocke hat geläutet und die Mädchen und Schwestern Diakonissen haben sich im Gebetsaal versammelt. Ein fröhliches Lied wird angestimmt, der Gegenstand ist heute Dankagung für die Segnungen des verflossenen Jahres. Der 148. Psalm wird verlesen und darauf folgen freudige Zeugnisse von einigen der Diakonissen, für die wunderbaren Führungen des Herrn im vergangenen Jahre. Unter Abwechslung von kurzen Lobgesängen fällt eins um das andere mit in die Reihe, den Namen des Herrn zu preisen. Von der Hattie hören wir: „Es wurde bemerkt, daß ein jedes eine Gelegenheit haben soll, heute Nachmittag den Herrn für eine besondere Wohlthat oder Segnung zu preisen, aber mein Herz ist so voll, ich muß Ihn wenigstens für zwei Dinge besonders preisen. Das erste ist, daß Er mich je in dieses Heim geführt hat und das zweite, daß Er mir nachdem ich hier war Tag und Nacht keine Ruhe ließ bis ich vom Tode zum Leben hindurch drang, und, daß ich nun das Jahr nicht zu beschließen brauche wie ich es anfang, in Sünde und Traurigkeit, sondern als ein fröhliches Gotteskind.“ Dann steht die Sadie auf: „Auch ich lobe den Herrn, daß mir in diesem Hause Heil widerfahren ist.“ Darauf erklingt lebhaft, „Blessed be the Name“ u. s. w. Darauf spricht die Florence, ein Mädchen von etwa 15 Jahren, mit strahlendem Gesicht: „Mir geht es auch wie den Anderen, wo soll ich anfangen den Herrn zu loben? Ich kann nicht sagen wie glücklich ich seit den letzten paar Wochen bin, ich war nie in meinem Leben so selig wie jetzt seitdem ich Jesum gefunden habe.“ Nach einem kurzen Gesang steht die Josephina auf, sie wurde erst vor 2 Tagen aufgenommen. Der Stempel der Sünde und des Elends drückt sich aus auf ihrem Gesicht. Ihre schüchternen Blicke um sich werfend sagt sie, mit etwas gebrochener Sprache: „Ich schätze mich auch glücklich, daß ich dieses Heim gefunden habe, in Schweden werden solche Leute wie ich bin überall gehaßt,“ und während sie die Anwesenden etwas ängstlich anschaute, fuhr sie fort, „ich

weiß nicht ob man mich hier auch haßt," „Jesus liebt dich, und auch wir lieben dich," wurde ihr zugerufen, darauf setzte sie sich vergnügt hin und sagte nachdrucksvoll, während ihr Gesicht plötzlich aufleuchtete: „Das ist gut." Diese Person hatte bis jetzt so wenig Liebe genossen und war so oft sich selbst überlassen, ohne Obdach und Nahrung, und ohne von Jemand Liebe zu verspüren, daß sie bis heute noch nicht begreift, daß es möglich ist, daß ihrer Aufnahme in diese Anstalt kein anderer Zweck als ihr Wohl zu Grunde liegt. Nach ihr kommt die Mary an die Reihe. Auch sie ist noch schüchtern, sie ist erst letzte Woche gekommen und von einer Herzens-Erfahrung kann sie noch nicht sagen, aber sie dankt dem Herrn für Seine Wohlthaten und sie wünscht, ein anderes Mädchen zu werden. Jetzt käme die Reihe an die Kittie, aber sie kann den Mund noch nicht aufthun zum Lobe Gottes, denn ihr finsternes Gesicht verräth, daß sie noch keinen Frieden hat, und dunkle Nacht ihre Seele erfüllt. Doch gerade neben ihr ist noch eine Kittie, ein katholisches Mädchen, etwa 16 Jahre alt, eine Waise; als sie vor einigen Monaten in unsere Anstalt gebracht wurde, war sie eben im Begriff ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie springt schnell auf die Füße und mit leuchtendem Angesicht sagt sie: „Mein Herz ist ganz voll, ich weiß nicht anzufangen mit Erzählen von der Liebe Gottes zu mir, ich bin sehr freudig in Jesum, ich habe nun mit der Wahrheit erfahren, daß Er Gebete erhört wenn wir aufrichtig zu Ihm kommen." „Es ist keiner wie mein Heiland, Glorie Halleluja, wenn Christen beten, Satan flieht, Glorie Halleluja!" So schallt's wieder fröhlich von Herz und Mund. Dann steht die Bessie auf, auch sie ist erst seit einigen Tagen bei uns, doch dem Herrn sei Dank, sie sagt: „Ich weiß nun, daß ich einen Heiland habe, o wie froh bin ich, daß ich Ihn noch gefunden habe bevor dieses Jahr vollends zu Ende ist." Nach ihr spricht die Esther, eine Jüdin: „Seit den letzten drei Tagen bin ich sehr glücklich in dem Herrn, ich weiß Er hat mich angenommen und ich freue mich, daß Er mich dahin gebracht hat wo ich Ihn finden konnte." Da-

rauf folgten noch eine Anzahl ähnlicher Zeugnisse unter Freudenthränen, von dem Wunderbaren das Gott im verflossenen Jahre gethan an den Seelen!" Eine sagt: „Letztes Jahr um diese Zeit diente ich dem Teufel mit all meinen Kräften, und heute bin ich erlöst durch das Blut des Lammes und ganz dem Dienste des Herrn geweiht, lobe den Herrn meine Seele!" Eine Andere, die schon etwas über ein Jahr in der Anstalt ist sagt: „Ich war letztes Jahr um diese Zeit bekehrt, aber mein Herz war noch getheilt und ein Theil gehörte der Welt. Kein völliger Friede wohnte in demselben, aber dem Herrn sei Preis und Dank, heute gehört mein ganzes Herz dem Herrn und alle Kräfte meines Leibes sind Seinem Dienst geweiht, und ich will im neuen Jahr allein für Ihn leben, jede Stunde und jede Minute." Nach ihr steht die Schwester auf welche die Aufsicht über die Krankenzimmer hat und sagt: „Die Fanny, Columbia und Ellen, die auf ihrem Krankenlager sind, haben mich gebeten für sie den Herrn zu loben in der Versammlung, sie freuen sich sehr in ihrem Heiland, und die F. H. sagt, ich soll in ihrem Namen folgenden Vers lesen: „Herr, mein Gott, da ich schrie zu Dir, machtest Du mich gesund."

Das Lob fließt weiter dem Lamm zu, das erwürget ward und uns Gott erkaufte hat mit Seinem Blut, bis die Zeit kommt wo die Versammlung geschlossen werden muß.

Auch wir loben die großen Thaten Gottes, die Er im vergangenen Jahr an so vielen dieser armen verirrtten Seelen gethan hat.

—Nichts ist in meinen Augen schändlicher, als wenn ein Weib den Mann regiert und meistert. Ist das Weib geschiedter als der Mann, so muß sie sich so verhalten, daß es Niemand merkt.

— Ich habe schon fromme Haushaltungen gesehen, die nur dann den Frieden halten können, wenn keines dem andern die Wahrheit sagt; wenn eines in seinen Nerven erschüttert wird, so müssen andere schuld sein, während doch der alte Mensch schuld ist.

Eine  
Leben  
Seele d  
hohen  
Stellen  
schen ei  
nicht fr  
daß sie  
Geiste;  
gehört

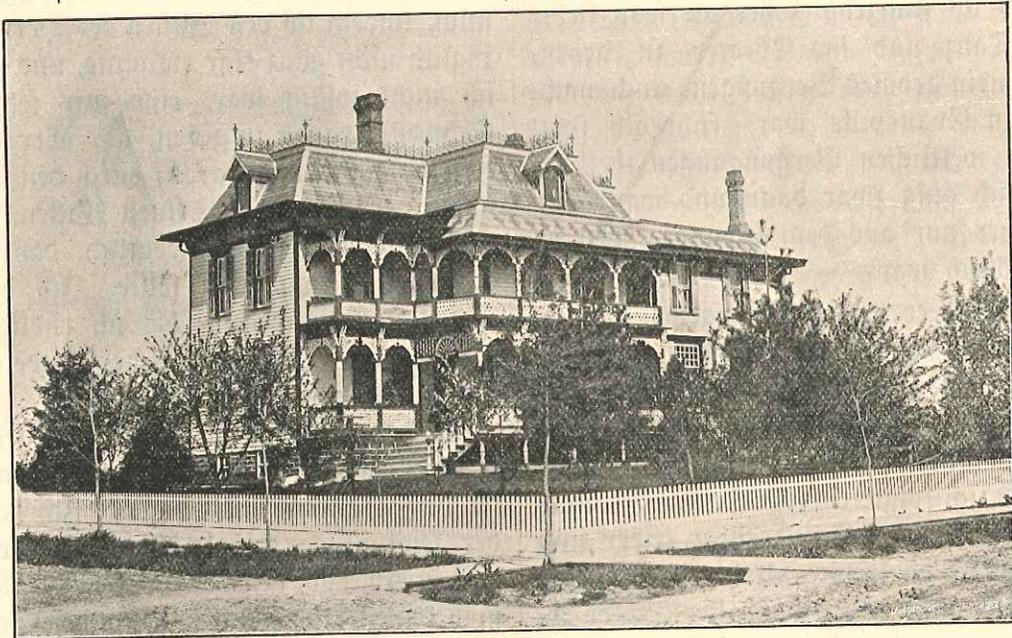
7, 34  
auf de  
leben,  
erstan  
die m  
Jung  
es hin  
zu G  
14, 4  
oder  
Weib  
mens  
und  
29.  
30

### Der Beruf der Diakonissen.

Eine Diakonissin meint eine Person, die ihr Leben nicht nur theilweise, sondern Leib und Seele dem Herrn geweiht hat. Wir finden diesen hohen Ruf zu einem heiligen Leben in folgenden Stellen bezeichnet: „Es ist ein Unterschied zwischen einem Weibe und einer Jungfrau. Welche nicht freiet, die sorget was dem Herrn angehöret, daß sie heilig sei, beides am Leibe und auch am Geiste; die aber freiet sorget was der Welt angehöret, wie sie dem Mann gefalle.“ — 1 Cor.

diesem Werke beruht, es fehlt sehr an gottgeweihten Arbeiterinnen und Gottes Lohn wird in Zeit und Ewigkeit nicht ausbleiben. Der Diakonissenverband schließt das ganze Feld christlicher Thätigkeit der Frauen im Weinberge des Herrn in sich, und da das Werk so mannigfaltig ist, braucht es sehr viele verschiedene Zweige der Diakonissenarbeit um die Bedürfnisse zu decken.

Die Missionsgesellschaft Licht und Hoffnung macht es sich zur Aufgabe, jeder Schwester das zu ihren Kenntnissen und Arbeitsinn passende Feld



Diakonissenheim zur Erholung der Schwestern.

7, 34. „Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.“ — 2 Cor. 5, 15. „Diese sind's, die mit Weibern nicht befleckt sind; denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet. Diese sind erkaufte aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm.“ — Offb. 14, 4. „Und wer verläßt Häuser oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Acker um Meines Namens willen, der wird's hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben.“ — Matth. 19, 29.

Bögere nicht, wenn dich der Geist Gottes zu

anzuweisen. Es werden Diakonissen gebraucht in Hospitälern, Privatfamilien, Rettungshäusern, Waisenheimathen, Kindergärten, Heimathen für Unheilbare, Altenheimathen und einheimische und ausländische Missionsarbeit. Es wäre sicherlich eine große Hülfe für die Kirchen, wenn sie eine oder mehrere Diakonissen hätten um im Interesse der Kirchen Kranke zu pflegen und Missionsarbeit zu thun. Die Diakonissen-Arbeit ist keine neue Einrichtung, sondern eine apostolische Ordinananz und war schon in frühesten Zeit von den Kirchen sehr hochgeschätzt.

— Eine Zärtlichkeit mit sich selbst stimmt nicht mit der wahren Nachfolge Jesu überein.

„Seine Güte währet ewiglich.“

Möge der Herr geben, daß dieses Zeugniß von der Liebe und Gnade Gottes, die sich an mir geoffenbaret hat, mancher Seele zum Segen werde.

Da ich noch sehr jung war als ich meine Eltern verlor, wurde ich der Fürsorge meiner Verwandten überlassen bis auf mein sechs-zehntes Lebensjahr, dann ging ich aus um für mich selber zu sorgen; ich verließ meine Freunde und ging nach Evansville, Ind. Schon als ich fünfzehn Jahre alt war liebte ich zum Tanz und ins Theater zu gehen, das war mein größtes Vergnügen, auch nachdem ich in Evansville war, fuhr ich fort, an diesen weltlichen Vergnügungen theil zu nehmen; ich ging zwar dann und wann zur Kirche, aber nur aus dem Grunde, weil es so gebräuchlich war.

Doch der Herr hat Seine eigenen Mittel und Wege um die Seelen zu sich zu ziehen. Im Winter des Jahres 1891 besuchte ich eine Erweckungsversammlung, der Geist Gottes fing an mächtig an meinem Herzen zu arbeiten, ich folgte endlich Seiner Stimme und bekehrte mich zu Gott. Aber leider ging es nicht lange, da mußte ich bitter erfahren, daß ich noch nicht völlig von aller Sünde erlöst war; es befand sich noch Weltliebe in meinem Herzen, und dazu war meine Gesellschaft derart, daß ich bald wieder zurück fiel. Ich war etwa ein und ein halbes Jahr in diesem Zustand; unterdessen vernahm ich den Ruf des Herrn immer wieder, der mich in Seiner Liebe rief und bat, doch nicht weiter weg zu eilen, sondern wieder umzukehren. Während dem ich im Jahre 1893 wieder einer verlängerten Versammlung beiwohnte, lernte ich meinen verdorbenen und verlorenen Zustand tiefer erkennen als je zuvor, ich konnte es nicht länger aushalten, ich übergab mich aufs Neue dem Herrn, und Er nahm mich in Seiner großen Gnade wieder an. Ich machte eine völlige Uebergabe an den

Herrn, nahm Ihn an als meine Heiligun und mein Alles in Allem, und Er reinigte und heiligte mich. Ich wurde zwar darauf von meinen Freunden und Verwandten sehr verachtet und verfolgt, aber in Jesum war ich Siegerin.

Von da an war es mein Gebet, daß ich etwas thun möchte zur Ehre des Herrn und zur Förderung Seines Reiches. Durch eine Schwester von der Diakonissen-Anstalt „Licht und Hoffnung“ erhielt ich den Eindruck, ich sollte mich dem Diakonissendienst weihen, aber ich weigerte mich, indem ich den Willen des Herrn diesmal nicht ganz klar erkannte, und auch weil ich nicht willig war, eine mir sehr theure Schwester daran zu geben, als aber der Herr dieselbe nicht lange darauf durch den Tod weg nahm, erkannte ich Seinen Willen, und der Geist Gottes zeigte mir deutlich, daß ich mich diesem Dienste weihen sollte. Ich hatte Tag und Nacht keine Ruhe bis ich endlich sagte „Ja Herr“, und dann, welche Freude und welcher Friede erfüllte mein Herz!

Er hat mich soweit wunderbar gesegnet in dieser Arbeit an den unsterblichen Seelen, unter den Kranken und Armen. Ich kam nach der Diakonissen-Anstalt „Licht und Hoffnung“ hier in Chicago, den 18. September 1894, und noch keinen Augenblick habe ich den Schritt bereut, den ich damals nahm. Ich kann zu Seiner Ehre sagen, daß die Lage, die ich bis dahin hier in Seinem Dienste zubrachte, die aller glücklichsten meines Lebens sind.

Der Herr segnet und führet mich an Seiner Hand. Und was der Herr für mich gethan hat, mein l. Leser, das ist Er willig auch für Dich zu thun.

Ida Skelton, Diakonissin.

— Erst muß man eine Null werden, dann kann der Herr uns brauchen.

— Ganz glücklich ist man nur, wenn man von allem ganz los ist, wenn man an gar nichts mehr hängt.

Ihr habt  
ich erwähl  
rucht bri  
5, 16.

Diese  
etreffen a  
ammes  
at uns e  
anke! W  
ans waren  
er so sehr  
ward. Er  
urch das  
Menschen  
ege.“ U  
lutend h  
pählung  
Er uns er  
chen See  
Wille ist,  
ief sie au

Die n  
un zum  
errettet f  
Frucht b  
berzigen  
bringen,  
richtigen:  
unsere  
mel geek

Hast  
zum Se  
schon ge  
ermahn  
was D  
dem He  
Frucht  
von sie  
und M  
Sei n  
Deines  
wird e

## Sind wir fruchtbar?

Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet und gesehet, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe. Joh. 15, 16.

Diese Worte des Herrn an seine Jünger betreffen auch uns, alle die in dem Blute des Lammes Vergebung gefunden haben. Christus hat uns erwählet, o, welch ein herrlicher Segen! Uns, die wir unter der Gewalt des Sündens waren, todt in Sünde und Uebertretung, hat Er so sehr geliebet, ja so sehr, daß Er uns gleich ward. Er verließ alles beim Vater, und als Er durch das Erdenthal pilgerte, sagte Er: „Des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hingehängt.“ Und zuletzt sehen wir Ihn am Kreuze stehend hangen, so weit ging Er um unsere Errettung möglich zu machen. O, wie theuer hat Er uns erkaufet, wie theuer ist eines jeden Menschen Seele. Sein Blut floß für Alle. Sein Wille ist, daß Allen möchte geholfen werden, wie tief sie auch mögen gefallen sein.

Die wir uns haben erwählen lassen, will Er nun zum Segen machen für die, welche noch nicht errettet sind. „Und geseht, daß ihr hingehet und Frucht bringet.“ Laßt uns diese Worte recht bedenken, und bedenken was es meint Frucht zu bringen, und zugleich auch die Frage an uns richten: „Sind wir fruchtbar?“ denn nur durch unsere Fruchtbarkeit wird unser Vater im Himmel geehrt und verherrlicht.

Hast Du, mein lieber Mitpilger, Dich schon zum Segen setzen lassen für Andere? Hast Du schon gethan, wie Paulus die römische Gemeinde ermahnt, Dich dem Herrn geopfert mit Allem, was Du bist und hast? Wenn Du dich so völlig dem Herrn hingegeben hast, dann wirst Du gewiß Frucht bringen, wenn Du auch nicht so viel davon siehst, und wenn Du mit Deinen Gebeten und Mitteln auch nur Andere unterstützen kannst. Sei nur getrost, und folge den Fußstapfen Deines Meisters getreulich nach, mancher Stern wird einst Deine Krone zieren, in Deines Vaters

Reich. Aber die Ihr Euch dem Herrn noch nicht völlig ergeben habt, laßt mich Euch herzlich bitten, solches doch nicht länger aufzuschieben, denn Ihr seid nicht glücklich in diesem Zustande, und schrecklich wird es sein für die Seelen, die der Herr in diesem Zustande finden wird. Er wird Rechnung fordern von dem, das Er Dir anvertrauet hat—was dann mit Deinem Gut und Geld?

O meine lieben Mitbrüder und Schwestern, wollt Ihr Euch selber retten, so müßt ihr Andere retten helfen. Willst du Jesu nachfolgen, so mußt du Alles verlassen. Das will zwar etwas sagen; es kommt Manchem zu nahe, wenn es heißt, die schöne, bequeme Heimath, den Vorrath, und Alles mit sich selbst, in die Hände des Herrn zu legen. Man empfindet es so bald, wenn der Herr es nicht nach unserem Geschmack macht, man fürchtet, man müsse vielleicht zuletzt noch Noth leiden. Doch, finden wir auch, daß das je vorgekommen ist, daß wenn einer sich ganz dem Herrn geweiht und für ihn gelebt hat, er dann schließlich Noth leiden mußte? „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ Helft die armen Seelen retten, die im Schlamm der Sünde versunken sind, und immer tiefer sinken, bis sie endlich dahin kommen, wo Hoffnung und Barmherzigkeit sie nicht mehr erreichen kann. Seid nicht so mißtrauisch und sucht Euch zu verbergen hinter dem Vorwand, daß das, was Ihr gebt, am Ende nicht recht angewendet werden möchte. Laßt Euch nur willig machen durch den Geist Gottes, das Uebrige wird schon recht werden.

„Und eure Frucht bleibe.“ Ohne daß wir uns dem Herrn ganz übergeben mit Seele und Leib, kann Er uns nicht taufen mit dem heiligen Geist, und durch denselbigen in alle Wahrheit leiten, und uns fruchtbar machen, selbst die Frucht, die wir glauben gebracht zu haben, wird nicht bleiben; das klare Zeugniß unseres Friedens mit Gott und das Mitleid für Andere wird schwinden, und unser Theil wird sein wie das des Schalksknechtes.

Es gilt für uns, bereit und an der Arbeit zu sein, als Solche, die auf ihren Herrn warten, und Ihm entgegen eilen. „Darum, was ich euch sage, das sage ich Allen, wachet!“ Euer Mitpilger  
F. E. Ramsfeyer.

### Ein Zeugniß von göttlicher Heilung.

Bei unserem Besuch, den wir im November 1894 den Geschwistern bei Birmingham, Ohio, abstatteten, besuchten wir unter Anderen auch die l. Schwester Hams, die einigen von unseren Lesern bekannt ist. Die genannte Schwester kam letztes Spätjahr an die deutsche Allianz-Convention, welche jährlich in Beaulah-Park abgehalten wird. Sie war so krank und schwach, daß es ihr nur durch die Hilfe Anderer möglich war hinzukommen. Als wir sie nun in ihrer Heimath besuchten, sahen wir gleich beim Eintreten in ihr Haus, daß sie wirklich eine von Gott veränderte Person ist. Nach herzlicher Begrüßung erzählte sie uns mit Freuden von den wunderbaren Führungen des Herrn mit ihr.

Sie sagte, daß sie krank vom Park nach Hause ging, jedoch mit einem tiefen Eindruck von einer völligen Erlösung, den sie während der Convention durch das Wort Gottes und die Zeugnisse seiner Kinder erhalten hatte. Als sie sich wieder an ihre Medicinwirthschaft machen wollte, wie sie es schon seit zwanzig Jahren zu thun pflegte, durchdrang sie ein heiliger Schauer, der Geist Gottes brachte ihr das an der Convention Gehörte, wieder in lebhaftiger Erinnerung. Sie flehte zu Gott, in dem Namen Jesu, um Kraft und Genesung, und der Herr erfüllte Seine Verheißung an ihr, und Seine Kraft wurde in der Schwachen mächtig.

Sie war erfüllt mit dem Lobe Gottes, und wir hatten eine köstliche Segensstunde mit ihr. Es ist nun ihr Wunsch, daß auch Andere möchten schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist, und auf diesen ihren Wunsch wurden diese Zeilen veröffentlicht. Euer Mitbruder  
Julius Tropsf.

### Ein Reisebericht von Franz Hause

Bei der Einsegnung für die Arbeit zu mich der Herr berufen hat, wurden mir Worte unseres Heilandes in Matth. 10, zum besonderen Segen, indem ich glaube, dieselben noch heute einem jeden Boten gelten, die Er sich ausrüstet zu seinem Dienst, was der auch immer sein mag.

Leider bedenkt es heute mancher Arbeiter dem Weinberge des Herrn zu wenig, daß Jesus ist, der da sagt: „Ich sende euch“, statt auf Ihn, den Aussender, werden die Augen auf Menschen gerichtet. Davon man allerwärts in der Christenheit die traurigen Folgen. Er will uns nicht nur ausfinden, sondern uns auch ausrüsten, wenn wir dazu stille halten, „Darum spricht der Herr, der Heilige in Israel, wenn ihr bliebet so würde euch geholfen, durch sein und hoffen würdet ihr stark sein, aber wollt nicht.“ (Jes. 30, 15.) Mein Gebet daß ich immer recht stille sein möchte, meinen Heiland verstehen kann.

Nachdem die Bibel-Convention in Bern beschlossen war, ging ich in Begleitung von Br. Ramsfeyer nach Allen Co., Ind., wo einige Zeit bei den Egle-Geschwistern verweilten. Wir hatten während unseres dortigen jeden Abend Versammlung, den Tag machten wir Hausbesuche bei den l. Geschwistern, wo wir meistens sehr freundliche Aufnahme fanden. Wir fanden manche ernste Seele, und bei vielen gab sich das Bewußtsein kund, das mehr könnte und sollte gethan werden für den Bau des Reiches Gottes, doch fanden wir auch solche, die kaum gelernt haben, was das Wort meint: „Welchem viel vergeben ist, der liebt viel“, und die noch nicht die Liebe haben, die über die Grenze des Eigenen hinaus geht und die Hände ausreicht nach den verlorenen Sündern.

Mit der Glaubensüberzeugung, daß der, welcher das gute Werk angefangen hat, es auch vollführen wird, verabschiedete ich mich

Franz Hause

on den l. Geschwistern dort und trat am  
die Arbeit zu d. November meine Reise nach Bluffton,  
wurden mir Ohio, an, auf der ich auch in Leipzig und  
in Matth. 10, Hindlay anhielt. In Leipzig hatte ich die Freude,  
m ich glaube, bei den l. Geschwistern Suther anzukehren.  
den Boten Christi die Schw. Suther, die manchen Lesern schon  
zu seinem Dienänger bekannt ist, als eine thätige Arbeiterin  
im Reiche Gottes, fand ich auch gleichsam wie  
ancher Arbeiter eine Mutter in Israel. Den Sonntag brachte  
zu wenig, daß ich in Hindlay zu, ich fand die Geschwister dort  
sende euch“, unthätig in der Missionsarbeit. Am Montag  
; werden die Rechte ich meine Reise weiter fort nach Bluffton  
t. Davon siehe ich bei den l. Geschwistern Eugenbühl und  
tenheit die traurigen Schwander einkehrte und sie in dem bei  
ht nur aussendenden gewöhnlichen freudigen Zustande in dem  
a, wenn wir Ihn Herrn antraf.

spricht der Herr Wir hatten in der Umgebung von Bluffton  
l, wenn ihr still und Pandora während meines Dortseins öfters  
lfen, durch stillersammlung. Ich fand dort manche sehr  
ark sein, aber ihre und thätige Geschwister, doch fand ich in  
Mein Gebet istener Umgebung auch eine große Zahl die äü-  
müchte, damit icherlich zwar fromm sind, die aber, nach meiner  
n. Ansicht, am Herzen noch nicht erfahren haben  
ention in Bern das es meint ein seliges Gotteskind zu sein.  
Begleitung von Mein Gebet ist, Herr, öffne ihnen die Augen,  
., Ind., wo wir auf daß sie sehen die Wunder an Deinem Ge-  
hwistern verweilich.

unseres Dortseins Von dort folgte ich einer Einladung nach  
den Tag über Swanton und besuchte die Geschwister in Br.  
i den l. Geschwisteripe's Gemeinde. Ich fand sie angethan mit  
freundliche Aufseuer Geisteskraft und der Herr segnete unser  
n manche ernster Beisammensein reichlich. Am Freitag den  
das Bewußtsein 21. December 1894 ging ich nach Archbold und  
llte gethan werden besuchte einige Tage unter den Egle-Geschwi-  
es Gottes, doch tern dort, ich fand freundliche Aufnahme  
um gelernt haben unter ihnen, wurde unter Anderen auch bekannt  
dem viel vergeben mit Br. E. R. Egle von Flanagan, Ill. Am  
och nicht die Liebe 27. reiste ich nach Chicago in das Heim der  
s Eigenen hinaus Missionsgesellschaft Licht und Hoffnung. Ich  
nach den verlor freute mich, einmal das Vorrecht zu haben,  
selbst einige Tage im Heim zu verweilen.  
ngung, daß der, Worinnen sich aber meine Seele besonders  
gefangen hat, es freut, ist die Gegenwart Gottes, die so fühl-  
chiedete ich mich bar ist in diesem Heim und auch über die  
vielen Bekenntnisse, die ich während meines

Hierseins schon gehört habe von Solchen, die  
einst im Schlamm der Sünde waren, nun  
aber gewaschen sind in dem Blute des Lammes  
und den Heiland loben und preisen, so daß  
manche moralischen Christen beschämt würden  
dabei. Ich wurde schon oft an den Spruch er-  
innert: „Der Mensch siehet was vor Augen ist,  
Gott aber siehet das Herz an.“

Meine nächste Reise wird mich nach Tazewell  
Co., Ill., führen. Mögen die l. Leser betend  
dieses Werkes und auch meiner gedenken.

### Der Unglaube Israels.

2 Mose 15, 1.—21. (Bergl. Dffb. 15, 1.—4.)

1.

Wir haben bemerkt, wie Furcht über die  
Kinder Israel kam, wenn sie die großen Tha-  
ten Gottes sahen, wie sie glaubten und anbe-  
teten, aber unser Heiland sagt: „Selig sind,  
die nicht sehen und doch glauben.“ Es giebt  
Höhepunkte im Leben des Menschen, wo Gott  
mit besonderen Gnadenzügen dem Herzen nahe  
kommt, wie es Hiob 33, 29. heißt: „Siehe, das  
alles thut Gott mit einem jeden zwei oder drei  
Mal“ Wenn wir aber diesen Gnadenzügen nicht  
folgen, dem von Gott geschenkten Lichte nicht  
treu sind, so verlöscht das Licht und zieht Gott  
sich zurück. Beim Volk Israel haben Furcht,  
Glaube und Anbetung nicht angedauert. Wohl  
waren sie alle unter der Wolke gewesen und  
durchs Meer gegangen (1 Cor. 10, 1.—4.), aber  
Gott hatte kein Wohlgefallen an den meisten von  
ihnen (B. 5), weil sie bloß glaubten, so lange sie  
die Gottesthaten sahen. Als die Juden die Zei-  
chen sahen, die Jesus that, glaubten sie auch an  
Ihn, aber Er konnte sich ihnen nicht vertrauen.  
(Joh. 2, 23. 24.); sie waren noch Kinder des  
Argen. Das Mitgehen macht's noch nicht; im  
Lauf der Jahre lichten sich die Reihen der Nach-  
folger. Aus dem Volke Israel sind nur zwei  
Männer über die Schwelle des heiligen Landes  
gekommen. Das ist uns zur Warnung und zum  
Vorbilde geschrieben. — Damit ist uns noch nicht  
geholfen, wenn wir viel geistliche Speise und

geistlichen Trank genießen, die Israeliten hatten das auch; sie hatten sogar Christum, der als Fels mitfolgte. Aber Gott kannte ihr Herz, das schnell von Ihm abwich; wurde ja doch selbst ein Moses einmal mit fortgerissen, wenn auch nur für einen Augenblick. Israel war eben noch nicht vom alten Wesen gelöst, noch nicht unauslösllich mit seinem Gott verbunden. Ein solches Volk ist nur da zu finden, wo man vom Liede Moses zum Liede des Lammes vorgeschritten ist.

In Offb. 15, an einem andern Meeresufer als hier, finden wir auch eine Schaar von Sängern. Sie stehen am krystillnen Meer und haben einen andern Auszug hinter sich, als den aus Aegypten. Es sind Geschlachtete. Sie haben den Sieg über das Thier errungen, aber im Unterliegen; sie haben gesiegt, wie Jesus am Kreuze gesiegt hat. Sie haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod. Nun singen sie das Lied des Lammes. Das Lied, von dem Offb. 14 redet, konnten nur von der Erde Erkaufte lernen, solche, in deren Mund keine Lüge erfunden war, die dem Lamm nachgefolgt waren, überall wo es hinging. Wer das Lied des Lammes lernen will, muß losgelöst sein von Sorgen und Befürchtungen, von den Eitelkeiten, die des Menschen Herz umspinnen und berücken.

Im fünften Capitel der Offenbarung hören wir ein Stück vom Liede des Lammes. Da geben die Aeltesten dem die Ehre, der uns erkaufte hat mit seinem Blut, der uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht hat, und gleich am Eingang (Offb. 1, 5.) wird Jesus als derjenige bezeichnet, der uns losgelöst\*) hat von unsern Sünden in seinem Blute. Das Blut des Passahlammes in Aegypten konnte die Israeliten nicht loslösen von ihrer alten Natur, sie nicht scheiden von ihrer Herzenshärtigkeit; sie haben ihr halsstarriges Wesen mitgeschleppt durchs rothe Meer. — Jesus sagt: „Ihr seid jetzt rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe; bleibt in mir“. (Joh. 15, 3. 4.) Die Israeliten waren nicht geblieben im Bunde mit Gott; wohl

\*) Es ist diese Lesart mindestens ebenso berechtigt, als die: „Der uns gewaschen.“

waren sie zu Zeiten überschattet von seinem Wort, aber das alte Wesen wucherte fort. Wir sind Orte, da die Herrlichkeit Gottes uns geoffenbart wurde, wieder verlassen und Tage der Stille vorüber sind, wenn wir wieder in den Kampf des Lebens hinein müssen, dann zeigt sich's, ob wir Jesus wirklich kennen gelernt und an unsern Herzen die lösende Kraft seines Blutes erfahren haben, ob wir durchgedrungen oder im Alten steckengeblieben sind! Das Blut Jesu muß uns scheiden vom eignen Wesen. Wer nicht losgelöst von Welt, Sünde und Fleisch, kann das Lied des Lammes nicht lernen. Es muß alles lauter und einfältig sein und ohne Betrug; unser Leben darf nur eine Richtung haben: dem Lamm nachzuwohin es auch gehe. Es ist eine Schaar, in deren innerstem Wesen kein Wechsel und keine Wandelung mehr ist, bei denen der Ton der Anbetung sich durch alles hindurchzieht. Die dem Lamm nachfolgen wollen, werden mit hoher Hand aus Aegypten herausgeführt; sie werden zubereitet für die Stunde, Gott Harfen in die Hand giebt, das Lied des Lammes zu singen.

Was gab denn den Stoff zum Liede Moses als die Kinder Israel jenseits des rothen Meeres niedersanken und anbeteten? Waren es nicht die Leichname jener Aegyptier, welche sie so hart gedrängt hatten? Die dunkelsten Wege des irdischen Lebens geben den herrlichsten Stoff zur Anbetung für die Stunde, da wir an den Ufern des krystillnen Meeres anlangen, wo dann das Leben hinter uns liegt und wir überschauen, wo uns hier unten Uebung, Vorbereitung, Zubereitung für die Herrlichkeit war. „Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? so rufen sie dort am gläsernen Meer. Sie haben nicht gestrauchelt, nie das Thier und sein Bild angebetet; sie sind dem Lamm nachgefolgt. Das Bild hat den Geist des Thieres und dieser Geist beherrscht und überflutet alles, was nicht den Geist Jesu hat. (Offb. 13, 14.—17.) Wir gehen mit Riesenschritten der Zeit entgegen, wo noch zwei Geister sein werden, der Geist des Lammes und der Geist des Thieres, wo

Brunnen des  
Wacht ein Geis  
werden. — W  
nd deine Leb  
u Christi Ge  
olgen. Die  
en, aber si  
annst in S  
Stunden der  
auf goldenen  
Die in d  
hinansteigen,  
Augenblicke,  
Strahl göttlic  
Beiste ein z  
hauend und  
wahr Israel a  
neuen Morg  
nicht die neue  
füllt ihr Herz  
für ernstere G  
— Die Gn  
ft die beste.  
— Wer m  
des unnütze  
nicht auf dem  
Ausgaben und  
Licht und G  
Einnah  
Jan. \$4  
Feb. 3  
März 5  
April 4  
Mai 5  
Juni 6  
Cash Balance  
vom Juni  
Juli 5  
Aug. 2  
Cash Balance  
vom Aug.  
Sept. 13  
Oct. 5  
Cash Balance  
vom Oct. 1  
Nov. 5  
Dec. 10

hattet von seinen Brunnen des Abgrunds sich öffnen und alle, die  
ucherte fort. Weicht ein Geist mit Jesu sind, mit hineingerissen  
Gottes uns geoffen werden. — Bist du einmal von der Erde erkaufte,  
und Tage der Stunden deine Lebenswurzeln in Jesu eingesenkt, hast  
r in den Kampf Christi Geist, dann kannst du Ihm auch nach-  
zeigt sich's, ob folgen. Die Dinge der Welt können dich drän-  
nt und an unsen, aber sie übermögen dich nicht mehr; du  
es Blutes erfahamst in Stunden des Sonnenscheins und in  
oder im Alten steckunden der Nacht Stoff sammeln für das Lied  
esu muß uns schauf goldenen Harfen.

Die in der Nachfolge Jesu den Berg Zion  
kann das Lied anansteigen, haben ihre Haltepunkte; sie haben  
uß alles lauter Augenblicke, wo sie unter einem durchbrechenden  
trug; unser Lichtstrahl göttlichen Lichtes stille stehen dürfen, im  
: dem Lamme naheiste ein zurückgelegtes Stück Weges über-  
ne Schaar, in derchauend und ihren Gott preisend. Wir sehen  
und keine Wankier Israël an einem Durchgangspunkt, an einem  
Ton der Anbeteneuen Morgen angekommen. Sie haben noch  
. Die dem Lammeicht die neuen Zungen, aber ein neues Lied er-  
it hoher Hand üßt ihr Herz, sie zu stärken für weitere Proben,  
in Tiefen hinein für ernstere Gänge.

— Die Gnaden-Aussteuer des heiligen Geistes  
ist die beste.

— Wer noch nicht so weit ist, daß er über je-  
des unnütze Wort gezüchtigt wird, der ist noch  
nicht auf dem rechten Weg.

**Ausgaben und Einnahmen der Missions-Gesellschaft  
Licht und Hoffnung für die Arbeit in Chicago,  
für das Jahr 1894.**

Einnahmen.	Ausgaben.
Jan. \$456.60	Jan. \$ 456.60
Feb. 334.49	Feb. 334.49
März 567.58	März 567.58
April 448.96	April 448.96
Mai 542.75	Mai 542.75
Juni 611.97	Juni 537.88
Cash Balance vom Juni 74.09	Cash Balance 74.09
Juli 517.73	Juli 591.82
Aug. 218.80	Aug. 190.88
Cash Balance vom Aug. 27.92	Cash Balance 27.92
Sept. 1372.13	Sept. 1400.05
Oct. 574.02	Oct. 432.63
Cash Balance vom Oct. 141.39	Cash Balance 141.39
Nov. 593.16	Nov. 734.55
Dec. 1043.54	Dec. 1031.90
Cash Balance an Hand 11.64	

Die Ausgaben per Tag waren \$ 19.92  
" " " Monat " 605.84  
" " für das ganze Jahr 7270.09

Die Durchschnittszahl der Insassen war 60 per Tag.  
Die Ausgaben im Durchschnitt waren \$0.33 die Person  
per Tag.

Die Einnahmen während des Jahres waren folgende:  
Durch Liebesgaben.....\$ 978.54  
Von Schwester Fede..... 500.00  
Von Schwester Peters..... 400.00  
Durch Pflegen der Schwestern..... 1035.25  
Für zahlende Patienten..... 851.92  
Für Licht u. Hoffnung und Deaconess Record 205.00

Das Uebrige wurde bezahlt vom Präsidenten der Ge-  
sellschaft. Fünf Sechstel der Patienten wurden frei ver-  
pflegt.

**Einnahmen und Ausgaben des Waisenhauses Licht  
und Hoffnung, Verne, Ind., für das Jahr 1894.**

Einnahmen.	Ausgaben.
Jan. \$ 90.90	Jan. \$ 81.46
Cash Balance vom Jan. 9.44	Cash Balance 9.44
Feb. 62.35	Feb. 71.79
März 178.13	März 161.84
Cash Balance vom März 16.29	Cash Balance 16.29
April 88.11	April 94.04
Cash Balance vom April 10.36	Cash Balance 10.36
Mai 53.20	Mai 63.56
Juni 68.61	Juni 68.61
Juli 92.84	Juli 92.84
Aug. 53.51	Aug. 53.51
Sept. 95.07	Sept. 95.07
Oct. 99.33	Oct. 99.33
Nov. 98.45	Nov. 98.45
Dec. 131.07	Dec. 113.07
Cash Balance an Hand 18.00	

Durchschnitts-Ausgabe per Tag beläuft sich auf \$ 3.00  
" " " Monat " " " 91.13  
Total-Ausgabe des Jahres 1093.57

Die Einnahmen waren wie folgt:  
Durch Liebesgaben \$418.51  
Kostgeld für Kinder 105.00  
Durch J. A. Sprunger 570.06

Durchschnittszahl der Insassen während des Jahres 40.  
Das Waisenhaus hat seine eigenen Kühe und Hühner  
und Land um sein eigenes Gemüse zu ziehen.

Die Gaben in Kleidung und Gewaaren, die im Laufe  
des Jahres quittirt wurden, waren uns sehr willkommen  
und trugen dazu bei, daß die Auslagen nicht größer  
wurden.

**Finanz-Bericht des Diakonissen-Hospitals von Detroit.**

Einnahmen.	Ausgaben.
Dec. \$ 210.32	Dec. \$ 596.31
	Deficit 385.99

## Finanz-Bericht des Diakonissen-Hospitals von Cleveland, Ohio.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Sept.	\$584.62	Sept.	\$ 513.12
Cash Balance vom Sept.	71.50	Cash Balance vom Sept.	71.50
Oct.	157.57	Oct.	158.99
Cash Balance vom Oct.	70.06	Cash Balance vom Oct.	70.06
Nov.	238.95	Nov.	288.10
Cash Balance vom Nov.	20.91	Cash Balance vom Nov.	20.91
Dec.	187.85	Dec.	205.27
		Cash an Hand	3.49

## Quittungen.

Ab. Zurflüh, G. Wiebe, Ab. Bixel, M. D. Fopp, Rev. J. B. Wiens, Carl Brubach, Mrs. Black, J. B. Gerig, Chr. Lang, G. Schäfer, Rev. Theo. Schildknecht, C. F. Tieman, Katie Lehman, P. A. Sprunger, David Sprunger, Philip Sprunger.

## Liebesgaben.

Für das Diakonissenwerk.

G. Wiebe \$4.25; Ungenannt \$1.00; Carl Lipman \$2.00; Effie Mitchel \$1.00; Mr. und Mrs. Marriet \$2.00; John Gingerich 2.00; Miß Hoffkettler \$2.00; durch Franz Hauser \$36.00; Collecte in Ann Arbor \$1.83; Samuel Schreiber \$5.00; von Geschwistern in Allen Co., Ind.: 1 Kiste Kleider, 1 Faß Kartoffeln, 12 Gall. Aepfelbutter, 22 Pfd. getrocknete Aepfel; von Bluffton, Ohio: 2 Pfd. Butter, 11 Pfd. Käse, 15 Kannen Tomatoes, 10 Pfd. getrocknete Aepfel, 3 Fässer Gemüse, 3 Fässer Mehl, 4 Fässer Kartoffeln, 4 Pfd. Seife, 4½ Gall. Aepfelbutter.

Für das Waisenhaus.

Durch Ernst Biber \$5.00; von Bluffton, Ohio, \$2.00; Ungenannt \$1.00; J. E. Ramsfeyer \$1.00; Fred. Eisenhart \$1.00; David Roth \$1.00; Mr. Rediger \$5.00; Rid. Study \$1.50; Ungenannt \$5.00; Ungenannt .50; Ungenannt \$20.00; Ungenannt \$1.00; durch E. Biber \$8.25; J. J. Amstutz .35; Ungenannt .12; Menno Souder .50; John Hilty .50; Mrs. Hyle 1.50; Mrs. Randal \$1.50; von zwei sechs Jahre alten Kindern .25; Mrs. J. A. Sprunger \$1.00; J. E. Ramsfeyer \$1.00; Joseph Rediger \$3.50; Christ. Egly \$1.00; Miß Ruch \$5.00; Jeff. Lehman \$5.00; Daniel Sprunger \$5.00; Vidia Lehman \$1.00; Ungenannt \$3.00; Schmucker .25 Ungenannt .25; durch eine Collecte den 16. Oct. \$64.65 Mr. Zehr \$4.40; Mrs. Hirsch \$1.30; Peter Scheidegger \$3.00; Missionsbüchse \$5.25; Christ. Schumacher \$1.00;

John Badertscher .50; durch E. Biber \$8.10; durch Biber \$2.15; Salomon Klopsenstein \$1.00; Peter Sprunger \$1.00; durch E. Biber \$1.00; Vidia Roth .10; Ungenannt \$5.00; durch Pred. Forkel \$6.68; von der S. S. in Allen Co., Ind., \$1.50; Frau Schön \$1.00; Japhet Amstutz .25.

Durch Franz Houser 1½ Pfd. Wolle, 2 Taschentücher von Geschwister in Allen Co., Ind., 1 Kiste Seife, 1 Quilt, Tuch für Kinderkleider, etwas getrocknete Aepfel, 20 Gall. Aepfelbutter und Eingemachtes; von der S. S. in Allen Co., Ind., 1 Kiste Stoffe für Kinderkleider, Schuhe, Taschentücher, Knöpfe und Faden und ein Bettüberzug; Joseph Goldschmied, 2 Gall. Aepfelbutter, 2 Paar Schuhe; Hanna Dagg und ihre Schwester, 1 Quilt, 1 Paar Schuhe, 1 Schürze, 12 Pfd. Flanellet, Chr. Lugenbühl, 15 Stück Seife, 1 Sack Korn, ½ Bu. Zwiebeln, 2 Bu. Weizen; Johann Moser, 56 Krautköpfe, Johann Roth, 10 Krautköpfe, Butter, 3 Bu. Aepfel, Geschw. Humor, 20 Krautköpfe, 1 Sack Kartoffel; Jac. Study, Gemüse; Johann Zimmerman, 4 Bu. u. 50 Pfd. Weizen, 1 Kiste Kleider; Peter Lichty, 12 Krautköpfe; C. P. Sprunger, 1 Bu. Gemüse, 1 Stück Unterkleider; David C. Study, 2 Sack Corn, 1 Bu. Rüben; Jac. Graber, 1 Sack Kraut; Fr. Sprunger, 1 Sack Gemüse; Joseph Egle, 1 Sack Weizen, 1 Bu. Aepfel, 1 Sack Kartoffeln, ½ Bu. Zwiebeln; Jacob Schönback, 41 Krautköpfe, 2 Sack Kartoffeln; Philip Hirsch, ¾ Bu. Aepfel, 8 Bu. und 25 Pfd. Weizen; Peter Roth, 2 Bu. Weizen; Philip Houser, Rüben, 11 Stück Seife, 2 Bu. Weizen, 2 Bu. Corn; Elias Hirsch, 3 Kleidchen, 4 Paar Strümpfe; Philip Sprunger, 1 Schürze, 1 Hemd, 1 Nachtkleidchen; Foundlings Home, 1 Kiste Kleider- und Bettzeug; Miß Zehr, 1 Gall. Aepfelbutter, 1 Gall. Fett, 1 Bu. Rüben und Salat, ½ Bu. Rothrüben; Gottlieb Gerber, 5 Pfd. Butter; Jeff. Sprunger, 1 Bu. Gemüse; Frau Oberlin, 6 Knabenwesten, 1 kleiner Ueberzieher, 1 Knabenjacke; Chr. Dillers, 6 Paar Schuhe; Anna, Lichty, 2 Mädchenkleider, 1 Schürze, 1 Hemd, 1 Knaben-Ueberzieher, 20 Pfd. Mehl, 7 Paar Strümpfe, 1 Weste; David Schindler, Fleisch, 36 Stück Seife; Frau Franz, 2 Kleidchen und 1 Schürze; von Ungenannt 1 Bu. Kartoffeln; Peter Moser, 4 Bu. Weizen; J. J. Hirsch, 2 Gall. Essig; D. Hirsch, 1 Käse, 1 Bu. Kartoffeln, 1 Gall. Schmalz; Ungenannt, geschlachtetes Schwein.

Herzlichen Dank den lieben Gebern.

## Bibelconvention.

Eine Bibelconvention wird abgehalten werden in Pandora und Bluffton, Ohio. In Pandora vom 28. Januar bis zum 3. Februar, und in Bluffton vom 4. bis zum 10. Februar. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Biber \$8.10; durch  
 stein \$1.00; Peter  
 r \$1.00; Lidia Roß  
 red. Forkel \$6.68; b  
 \$1.50; Frau Schön

Bolle, 2 Taschentüch  
 Ind., 1 Kiste Sei  
 etwas getrocknete Apf  
 machtes; von der S.  
 Stoffe für Kinderleid  
 und Faden und ein  
 , 2 Gall. Apfelfutt  
 y und ihre Schweste  
 rze, 12 Pd. Flanellet  
 , 1 Sack Korn, ½ B  
 Moser, 56 Krautköp  
 Butter, 3 Bu. Apf  
 l Sack Kartoffel; Jac  
 rman, 4 Bu. u. 50 Pf  
 Licht, 12 Krautköp  
 , 1 Stück Unterkleide  
 1 Bu. Rüben; Jac  
 unger, 1 Sack Gemüß  
 u. Apffel, 1 Sack Ka  
 Schönbad, 41 Krau  
 Hirschy, ¾ Bu. Apfe  
 r Roth, 2 Bu. Weizen  
 Seife, 2 Bu. Weizen  
 chen, 4 Paar Strümpf  
 Hemd, 1 Nachtkleidche  
 r- und Bettzeug; Mi  
 ll. Fett, 1 Bu. Rübe  
 Gottlieb Gerber, 5 Pf  
 emüse; Frau Oberlin  
 zieher, 1 Knabenjack  
 ana, Licht, 2 Mädchen  
 naben-Ueberzieher, 20  
 Weste; David Schind  
 rau Franz, 2 Kleidche  
 Bu. Kartoffeln; Pete  
 Hirschy, 2 Gall. Essig  
 feln, 1 Gall. Schmal

ern.

ktion.

ehalten werden in Pan  
 ndora vom 28. Janua  
 ffton vom 4. bis zur  
 ndlich eingeladen.

Folgende Bücher sind zu beziehen von der Missions-Gesellschaft Licht und Hoffnung.

„Licht und Hoffnung.“

Dieses Buch enthält:

- „Ruf zu Jesu.“
- „Nothwendigkeit der Diakonissen-Arbeit und ein Ueberblick derselben.“
- „Blick auf Jesum und das Gebetsleben der Kinder Gottes.“

Das Buch ist 175 Seiten stark.

Leinwand mit Goldschnitt.....	\$ .75
Muslin ohne .....	.50
Broschirt.....	.25

„Glaubenshelden.“

Von W. Fotsch.

Geschildert vom Standpunkt des vollen Heils in Christo.

Das Buch enthält 678 Seiten.

Mit Muslin gebunden. Preis 1.25.

„Denkwürdigkeiten aus der neuen Welt.“

Von W. Fotsch.

Das Buch besteht aus zwei Bänden.

I. Band: „Columbus und die neue Welt.“ „Aus dem Lande Montezumas und der Incas.“

II. Band: „Die Wanderung der Hugenotten“; „Die Mormonen“; „Der Kampf für die Freiheit der Sklaven“.

Enthält 734 Seiten. Preis \$1.50.

„Von Krippe und Kreuz zum Thron.“

Von W. Fotsch.

Aus dem Leben Jesu und seiner Apostel.

Ein erbauliches und belehrendes Buch.

Enthält 716 Seiten. Muslin gebunden. Preis \$1.50.

„Jesus kommt wieder.“

Von Wm. G. Blackstone.

Broschirt. Enthält 159 Seiten. Preis 15 Cts.



Dann

